



## Die Personen und ihre Darsteller:

Philipp Klapproth	Leo Oevers
Ulrike Sprosser . . . Witwe, seine Schwester	Barbara Haesler
Ida . . . deren Tochter	Katja Recknagel
Franziska . . . deren Tochter	Inge Tauchmann
Alfred Klapproth	Friedhelm Schlimbach
Ernst Kissling . . . Maler, Alfreds Freund	Helmut Penner
Fritz Bernhardt	Hermann Krütt
Josefine Krüger . . . Schriftstellersin	Elke Wachendorf
Schöll'er . . . ehemaliger Musikdirektor	Rolf Bitsching
Amalie Pfeiffer . . . seine Schwägerin	Michaela Philipp
Friederike . . . ihre Tochter	Iris Peters
Eugen Rümpel	Kajo Willmund
Gröber . . . Major a. D.	Harald Benstein
Jean . . . Zahnkünstler	Jürgen Beuke
u. a.	

Masken:	Michaela Philipp, Agnes Willmund, Sigrd Kraus, Nicole Floßboch
Requisite:	Elke Wachendorf
Kostüme:	Marga Tahn, Elisabeth Benstein, Barbara Haesler
Frisuren:	Marianne Bitsching, Barbara Thian
Bühnenbau:	Wir
Bühnentechnik:	Martin Isenberg, Rolf Philipp
Bühnenbild:	Wir
Soutflusse:	Irmsela Seida
Regie:	Jürgen Beuke

## Liebe Zuschauer!

Haben Sie den Eindruck, Ihr Sitznachbar ist verrückt? Schauen Sie sich gründlich im Saale um. Vielleicht entdecken Sie jemanden, den Sie schon immer für verrückt gehalten haben! Sie glauben, wir übertreiben? Lassen Sie sich von uns heute abend die „Brille des Vorurteils“ aufsetzen und sehen Sie, wie der Mucher Rentner Philipp Klapproth, der die gleiche Brille trägt, die Geister, die er rief, nicht mehr los wird.

Dabei fängt alles so harmlos an. Klapproth reist mit der Familie nach Köln, um einzukaufen. Dies ist eigentlich nur ein Vorwand. Er sucht ein Erlebnis der außergewöhnlichen Art, um seinen heimatlichen Stammtisch zu beeindrucken. Seinen Neffen beeindrucken die finanziellen Möglichkeiten, die sich ihm erschließen, wenn er seinem Onkel zu dem gewünschten Ereignis verhilft. Alfreds Freund Kissling bringt ihn auf den Trichter. Die sonderbaren Eigenheiten der Bewohner der „Pension Schöll'er“ in Verbindung mit einer vorgefassten Betrachtungsweise des Onkels, lassen keinerlei Zweifel daran: so muß es in einer Irrenanstalt zugehen.

Als aber die vermeintlich „Geisteskranken“ bei Klapproth zu Hause auftauchen, um diverse Versprechungen einzulösen, gerät nicht nur dessen Weltbild gehörig ins Wanken. Auch die Lieben daheim zweifeln, wer hier der eigentlich Verrückte ist.

Liebes Publikum, seien Sie heute abend Zeugen, wie man aus jeder kleinen M(a)ücke einen ausgewachsenen Elefanten konstruieren kann. Und, wenn Sie demnächst mal wieder jemandem begegnen, von dem Sie glauben, er sei doch . . . , na ja, vielleicht ist es wirklich ernst und bei uns war es nur Vergnügen.

Letzteres wünscht Ihnen herzlich Ihr

Theaterverein  
„Die Mimen e.V.“

Jürgen Beuke